



Dank künstlichem Ellbogengelenk kann Raphaelius Alva Grusser wieder arbeiten: Raphael Grässers Kunstfigur verletzte sich einst bei einer Explosion am Arm. Fotos: Fabienne Montepeque

Der Erfinder aus einer anderen Welt

BAUMA Die fantastischen Maschinen, die Raphael Grässer kreiert, wirken wie Relikte aus einer längst vergangenen Zeit. Der Steampunk-Künstler aus Bauma hat sich in seinem Keller ein eigenes kleines Universum geschaffen.

Die kleine Werkstatt scheint aus der Zeit gefallen zu sein. Das Zischen einer Dampfmaschine erfüllt den Raum. Zahnräder ratern. Metallgelenke quietschen. An der Wand hängen Werkzeuge aller Art. In hohen Regalen stapeln sich Kisten mit Kupferdraht, Schrauben und alten Uhwerken. Auf der Werkbank steht eine fremdartige Maschine. Eine wacklige Armlampe taucht sie in schummriges Licht. Angetrieben wird der filigrane Mechanismus von einer Teekanne, die zum Dampfkessel umfunktioniert wurde. Ein Mann beugt sich konzentriert über den Apparat und ölt eines der Rädchen. Es ist der Erfinder Raphaelius Alva Grusser.

Parallelwelt im Keller

Hinter dem Künstlernamen verbirgt sich Raphael Grässer. Die Werkstatt des 30-Jährigen befindet sich im Keller eines Einfamilienhauses in Bauma. Hier hat sich der Deutsche eine kleine Parallelwelt geschaffen. Er entwickelt verrückte Maschinen und Geräte aus einer anderen Zeit.

«Jede dieser Maschinen ist ein Einzelstück», sagt er stolz. Die Begeisterung ist ihm anzumerken. Grässer gehört einer Subkultur namens Steampunk an. Der Begriff setze sich aus «Steam», dem englischen Wort für Dampf, und «Punk» zusammen, was für eine von der Allgemeinheit abweichende Lebenshaltung stehe, erklärt er. Wie die bekannte Jugendkultur des Punk entstand auch Steampunk zu Beginn der 1980er Jahre. Abgesehen von dieser zeitlichen Nähe und der nonkonformistischen Grundhaltung haben die beiden Szenen jedoch wenig gemeinsam. «Während bei Punk die Musik das zentrale Element ist, drückt sich Steampunk eher über eine eigene Ästhetik aus», sagt Grässer.

Eine alternative Zukunft

Angefangen habe Steampunk jedoch als literarische Bewegung, sagt der junge Erfinder. Amerika-

nische Science-Fiction-Autoren begannen sich vor etwa 30 Jahren an den Klassikern ihres Genres zu orientieren – etwa den Romanen von Jules Verne oder H. G. Wells, die im 19. Jahrhundert lebten. Diese Schriftsteller beschrieben Zukunftsvisionen aus der Perspektive der damaligen Zeit, geprägt von der Technologie der Industrialisierung. «Steampunk imitiert nicht das 19. Jahrhundert, sondern spielt mit der Vorstellung einer Zukunft, in der Dampfkraft und Mechanik noch immer dominieren. Wir nennen das alternativen Futurismus», sagt Grässer.

Dampfkraft spielt zwar auch heute noch eine wichtige Rolle, etwa bei Generatoren zur Stromproduktion. «Wie diese funktionieren, ist jedoch hinter der mo-

Brille. «Die Reaktionen waren äusserst positiv.» Das habe ihn ermutigt, weiterzumachen.

Als Inspiration dient Grässer vor allem seine eigene Phantasie. Mit Vorbildern aus Filmen oder Büchern kann er nicht viel anfangen. Mit den Jahren wurden seine Kreationen immer komplexer und ausgefallener. «Ich begann, mit echten Dampfmaschinen zu experimentieren, um Bewegung in meine Konstruktionen zu bringen.» Im Internet vernetzte er sich mit anderen Steampunks. Aus dem Hobby wurde eine Leidenschaft. Als Grässer vor einem guten Jahr der Arbeit halber in die Schweiz zog, suchte er gezielt nach einem Haus, in dem es eine Werkstatt gab. In Bauma wurde er fündig.

Der Blick fürs Detail

Zum Lebensgefühl der Steampunks gehören die Nostalgie ebenso wie die Kritik an der heutigen Konsum- und Wegwerfgesellschaft. «Jede Maschine, die ich baue, und jedes Kleidungsstück, das ich trage, ist einzigartig», sagt Grässer. Wenn etwas kaputtgeht, wird es nicht wegwerfen, sondern repariert. «Es geht darum, sich Zeit für die kleinen Details zu nehmen und sie wertzuschätzen.» Das zeigt sich auch bei der Inszenierung der eigenen Person. «Steampunks sind Individualisten», sagt Grässer. Ihr Kleidungsstil orientiert sich typischerweise an der englischen Mode des Viktorianischen Zeitalters – ergänzt durch selber gestaltete Accessoires wie Hüte, Brillen, Taschenuhren und Gürtelschnallen im Steampunk-Stil.

Nicht alle treiben es aber so weit wie Grässer, der sich sogar eine eigene Steampunk-Identität zugelegt hat. «Die Figur des Raphaelius Alva Grusser empfinde ich nicht als Verkleidung. In der Welt des Steampunk ist das meine wahre Identität», sagt er. Die Wahl des Namens ist kein Zufall. «Vor- und Nachnamen sind offensichtlich Ableitungen meines richtigen Namens», sagt er. Grusser klinge zudem ähnlich wie Russ. «Ich finde, das passt zu einem Erfinder und Mechaniker, der mit Dampfmaschinen experimentiert.» Der mittlere Name Alva ist eine Hommage an sein

Idol Thomas Alva Edison, der als Erfinder der Glühbirne gilt.

Öffentliche Vorführungen

Bei der Arbeit trage er meistens nur eine Schiebermütze, einen alten Mantel und eine Uhrwerk-kette, sagt Grässer. Doch in der Freizeit sei er regelmässig in voller Montur als Raphaelius unterwegs. Er ist Mitglied der Steampunk Society Switzerland, einer Gruppe, die über Facebook Kontakt hält und regelmässig Ausflüge und Anlässe organisiert. «Das kann alles Mögliche sein. Wir treffen uns zum Teetrinken im Park, besuchen Varietés, machen Fahrten mit der Dampfbahn oder besuchen Messen für Kunsthandwerk.»

Solche Anlässe nutzt Grässer gerne, um seine Erfindungen den Leuten zu präsentieren. «Bei Messen baue ich meine Maschinen vor Ort auf und mache Vorführungen.» Die Reaktionen seien durchweg positiv. «Insbesondere Kinder, aber auch viele Erwachsene sind fasziniert davon.» Zwischendurch muss der Erfinder immer wieder Hand

anlegen, um alles am Laufen zu halten. «Viele der Maschinen sind sehr empfindlich. Wenn ich nicht dabei bin, geht früher oder später etwas schief», sagt er. Darum sträubte er sich bisher dagegen, seine Kreationen zu verkaufen. «Ich könnte keine Garantie für die dauerhafte Funktionstüchtigkeit übernehmen.»

Das ändert sich aber nun. «Ich werde das Pensum in meinem regulären Job als Logistiker reduzieren und mich daneben selbständig machen», sagt Grässer. Vorerst werde er aber nur Modelle verkaufen, die nicht störungsanfällig seien, wie Lampen oder Tischbrunnen. Ob das Geschäftsmodell funktioniert, muss sich zeigen. Doch Raphael Grässer hofft, dass er dereinst als Raphaelius Alva Grusser von seiner Passion leben kann. «Das wäre mein Traum. Erfinder zu sein, ist das, worin ich am besten bin.»

Manuel Bleibler

Weitere Informationen zu Steampunk und zu Raphael Grässer sind auf seiner Website zu finden:

www.rafaelius.com



Der Reiz liegt im Detail: Accessoires wie dieses Kompass-Armband gehören zur Ausstattung eines echten Steampunk.

Gemeinderat hat Aufgaben neu definiert

FEHRALTORF Nach dem deutlichen Ja zur neuen Gemeindeordnung hat der Gemeinderat das neue Organisationsreglement erarbeitet.

Details zu den Kompetenzen Zusammenarbeit zwischen Behörde und Verwaltung: Dies regelt das neue Organisationsreglement der Gemeinde Fehraltorf, das der Gemeinderat ausgearbeitet hat. Dadurch sollen die Entscheidungswege kürzer gehalten werden, wie die Behörde in einer Mitteilung schreibt. Die Schulpflege gibt indes die Planung und die Ausführung von Unterhalt, Sanierung und Neubauten an die Gemeindeverwaltung ab.

Künftig besteht der Gemeinderat aus den Ressorts Präsidiales und Finanzen, Bildung und Schule, Gesundheit und Sicherheit, Gesellschaft, Werke und Infrastruktur sowie Hochbau und Liegenschaften. Anderweitig ausgeführt werden hingegen die Aufgaben der Feuerwehrkommission, der Energiekommission, der Alterskommission und der Kommission für Kinder und Jugend. Das Organisationsreglement tritt am 1. Juli in Kraft.

Mehr Sold für Feuerwehr

Ausserdem hat der Gemeinderat Fehraltorf einen Kredit von 25'000 Franken für die Weiterführung des Projekts «Deutschkurse für Asylbewerber» bewilligt und die Abrechnung über den Ersatz der Rundsteuerungsanlage des Elektrizitätswerks Fehraltorf von 65'600 Franken genehmigt. Der Einsatzsold der Feuerwehr wird per Juli 2018 von 45 auf 50 Franken erhöht. zo

Schwyzerörgeli im Altersheim

BAUMA Am Freitag, 26. Januar, um 15.15 Uhr findet im Alters- und Pflegeheim Bändler in Bauma ein Konzert statt. Zu Gast ist die volkstümliche Gruppe Schwyzerörgeli Fründe Rüti. Zu kulturellen Veranstaltungen im Bändler sind auch Ausenstehende willkommen. Der Eintritt ist gratis. Die Veranstalter empfehlen, mit dem Ortsbus anzureisen. Dieser fährt 15.05 Uhr ab dem Bahnhof Bauma und erreicht das Altersheim rechtzeitig für das Konzert. Auch die Rückfahrt zum Bahnhof ist mit dem Ortsbus möglich. zo

Kampf für die legale Liebe

ILLNAU-EFFRETIKON Das Kulturforum präsentiert am Freitag, 2. Februar, den Film «Loving» im Stadthausaal Effretikon. Der Film dokumentiert die wahre Geschichte eines weissen Mannes und einer schwarzen Frau, die eine illegale Beziehung eingehen und nach der Heirat ins Gefängnis müssen. Sie werden gezwungen, Freunde und Familie zu verlassen, um im Norden ihr Glück zu finden. Schliesslich ziehen sie vor Gericht und verklagen den Bundesstaat Virginia, um für die Legalität ihrer Liebe zu kämpfen. Die Aufführung beginnt um 20.15 Uhr. Tickets können im Vorverkauf für 10 Franken respektive 7 Franken (Legi, Kultur-Legi) bezogen werden. zo

Infos unter www.ilef.ch/kulturforum.ch